



Kasseler Ehrennadel für Prof. Zeng

China-Beauftragter der Uni Kassel ausgezeichnet

Am 11. Dezember wurde Prof. Dr. Zeng Deshun die Ehrennadel der Stadt Kassel verliehen. Mit der Auszeichnung sollen insbesondere ehrenamtliche Tätigkeiten im sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich gewürdigt werden.

Zeng hat in Deutschland promoviert und habilitiert und ist an der Tongji-Universität in Shanghai Direktor des Institute of Civil Engineering and Key Technologies. An der Universität Kassel ist er bereits seit dem Jahr 2003 bekannt: Er war Repräsentant der Wirtschaftsregion Kassel in China, ermöglichte erste Kontaktaufnahmen zwischen chinesischen Hochschulen und der Universität Kassel und wirkte an der Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaftsförderung Kassel mit. Im Oktober 2004 wurde Zeng zum Beauftragten der Universität Kassel für die Zusammenarbeit mit chinesischen Hochschulen ernannt. Seit dieser Zeit hat er sich an der Univer-

sität Kassel durch zahlreiche Aktivitäten Verdienste erworben. Er hat bei der China-Woche (2005) mitgewirkt, Kontakte und Kooperationen mit China entstehen lassen – so vor allem die Zusammenarbeit mit der Shanghai University als Kernhochschule in der Kooperation auf dem Gebiet der Nanostrukturwissenschaften und Nanotechnologie –, hat Kasseler Studenten Praktika an chinesischen Hochschulen vermittelt, bei Besuchsprogrammen und Delegationsreisen der Universität Kassel an chinesische Partnerhochschulen mitgewirkt und Wissenschaftskontakte hergestellt.

Auf Grund seiner Kenntnisse und Erfahrungen in beiden Hochschulsystemen und auf Grund seiner Rolle als Mittler zwischen den kooperierenden Partnern trägt Zeng entscheidend zum Gelingen von Begegnungen, Gesprächen und letztendlich zum Erfolg von Kooperationen zwischen der Universität Kassel und chinesischen Partnerinstitutionen bei. p



Prof. Dr. Zeng Deshun

Problematische Grenzüberschreitungen

Podiumsgespräch über christlichen Schöpfungsglauben im Biologieunterricht

Die Evangelische Studentengemeinde (ESG) und die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) an der Universität Kassel luden anlässlich der Auseinandersetzung über Äußerungen von Kultusministerin Karin Wolff zum Thema „Christlicher Schöpfungsglaube im Biologieunterricht“ am 27. November zu einem Podiumsgespräch ein. Es war die Auftaktveranstaltung der Reihe „Hochschulgemeinden im Gespräch“, mit der beide Hochschulgemeinden ein Forum für interdisziplinäre Diskussion und Auseinandersetzung an der Universität bieten, und aktuelle Themen besonders auch im Kontext von Theologie, Religion und Glaube ins Gespräch bringen wollen.

Reger Besuch

An der Diskussionsrunde in den Räumen der ESG im Dietrich-Bonhoeffer-Haus nahmen mehr als 70 Studenten, Lehrerinnen und Lehrer, Hochschullehrer und interessierte Bürger teil. Die Biologie vertraten Claudia Wulff, wissenschaftliche Mitarbeiterin, und Prof. em. Dr. Roland Hedewig, beide Universität Kassel. Für die Theologie sprachen die katholische Alttestamentlerin Dr. Eleonore Reuter, Universität Kassel, und der evangelische Professor für Praktische Theologie und Religionspädagogik, Prof. Dr. Bernhard Dressler von der Universität Marburg.

Ein Fernsehbeitrag mit einem Statement der Kultusministerin Karin Wolff aus der Hessenschau vom Juni 2007 machte zu Anfang der

Diskussion vor allem klar, dass Karin Wolff keineswegs im Biologieunterricht die biblische Überlieferung als Alternative zu den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen gelehrt wissen wollte, sondern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Biologie und Theologie angeregt hat, um Welterkenntnis mit der Frage nach Weltverantwortung zu verbinden.

Erkenntnisinteresse abgegrenzt

In der ersten Runde des Expertengesprächs grenzten die Vertreter der Biologie und der Theologie gegenseitig ihr Erkenntnisinteresse ab. Während bei den Biologen die Frage nach der Entstehung des Lebens im Zentrum stehe, ginge es bei den Theologen primär um das Suchen von Antworten auf die Frage nach dem Sinn und Ziel menschlichen Lebens. Die biblische Entstehungsgeschichte werde dabei als eine Sammlung von Glaubensaussagen gewertet, und keineswegs als ein Gegenmodell zur biologischen propagiert, wie das Vertreter fundamentalistisch-christlicher Gruppen wie des Intelligent Designs oder Kreationismus tun.

Professor Hedewig zeigte zunächst auf, dass die von der Ministerin angenommene Übereinstimmung der Entwicklung des Lebens im Schöpfungsbericht am Anfang der Bibel mit biologischen Erkenntnissen nicht zu vereinbaren ist. Zugleich distanzierte sich Hedewig von Versuchen, aus der Erkenntnis der evolutionären Entwicklung des Menschen, eine

evolutionäre Moral oder Ethik abzuleiten.

Professor Dressler distanzierte sich von allen Versuchen, theologisch ein Gegenmodell zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Biologie zu entwickeln. Beide Wissenschaften – Biologie und Theologie – haben ihren jeweils eigenen Bereich und Grenzüberschreitungen führen fast immer zu problematischen Ergebnissen.

„Das theologische Verständnis der Schöpfungsüberlieferung überfordert die Möglichkeiten der meisten Biologielehrer“, so Claudia Wulff, Vertreterin der Biologiedidaktik. Sie lehnte deshalb ebenso wie Hedewig jede Forderung nach Behandlung der biblischen Überlieferung im Biologieunterricht ab. Wünschenswert sei dagegen eine interdisziplinäre und fächerübergreifende Behandlung der Themen Evolution und Schöpfung, Weltentstehung und Weltverantwortung in der Schule.

Schulalltag

Diese Fragestellung weckte das besondere Interesse des Plenums. „Fächerübergreifender Unterricht sei gut“, meinte eine Teilnehmerin, „aber im Schulalltag kaum zu verwirklichen.“ Interdisziplinäre Unterrichtsansätze müssten von langer Hand vorbereitet und sorgfältig geplant werden.

Studentenpfarrer Heinemann beendete die Runde und versprach, die Reihe „Hochschulgemeinden im Gespräch“ fortzusetzen. esg

Entwicklung und Migration

Entwicklungsländerpreis der Universität Gießen

Die Universität Gießen vergibt mit Unterstützung der KfW, Frankfurt am Main, seit 1982 ihren Entwicklungsländerpreis für Verdienste um die Einarbeitung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse über Entwicklungsländer. Der mit 5000 Euro dotierte Preis kann an Einzelpersonen, aber auch an Arbeitsgruppen oder Institutionen gehen. Erneut werden auch eine Dissertation

(1500 Euro) und zwei Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Magisterarbeiten oder vergleichbare Arbeiten (je 500 Euro) prämiert. Der Entwicklungsländerpreis 2008 wird an Arbeiten zum Thema „Entwicklung und Migration“ vergeben. Selbstbewerbungen sind ausgeschlossen.

Einsendungen werden erbeten bis 31. Januar 2008. p

www.uni-giessen.de/preise

UniKasselTransfer

Neue Partner

Technologie- und Personalentwicklung sind Schlüsselgrößen für die Neuerungsfähigkeit und langfristige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. „Wir wollen daher die Kompetenzen der Universität Kassel systematisch nutzen“, so die Geschäftsführer von ALSTOM Power Energy Recovery GmbH Kassel und RMG Regel + Messtechnik GmbH Kassel. Die Geschäftsführer Axel Freitag (ALSTOM) und Dr. Henning Bähren (RMG) und der Präsident der Universität Kassel, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, unterzeichneten am 3. Dezember Partnerschaftsverträge für Technologie- und Personalentwicklung. Zugleich teilten Bähren und Freitag mit, dass sie je ein Stipendium für einen Master-Studierenden im Maschinenbau mit 400 Euro pro Monat 4800 Euro im Jahr, finanzieren werden.

Das sei ein wichtiger Beitrag zur Karriereförderung von Kasseler Studenten und zugleich zur Personalentwicklung im Unternehmen, sagte Präsident Postlep. „Für die Universität Kassel ist der Wissenstransfer eine originäre Aufgabe, die aktiv aus der Universität heraus betrieben wird“, so Postlep weiter. p

Wirtschaftsingenieurwesen

Beste Diplome

Am 10. Dezember fand im Besucherzentrum des VW-Werks Kassel die feierliche Diplomübergabe für Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen der Universität Kassel statt. Bei der Übergabe der Urkunden an die drei frisch gebackenen Diplom-Wirtschaftsingenieure durch Prof. Dr. Weissenberger-Eibl wurden Sabine Miciov, Thomas Glauß und Tim Stadie als jahrgangsbester Absolventen ausgezeichnet. p

Literaturarchiv Marbach

Stipendien

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach ist für Germanisten, aber auch für Philosophen, Kunsthistoriker und Historiker einer der wichtigsten Orte für die philologische und historische Grundlagenforschung in Deutschland. Auf Empfehlung des Wissenschaftsrates hat das Deutsche Literaturarchiv jetzt sein Stipendienprogramm erweitert: Von Januar 2008 an gibt es nicht nur für Magistranden, Doktoranden und Habilitanten, sondern auch für Master-Absolventen ein eigenes Stipendienprogramm. Einsendeschluss für Anträge ist der 31. März 2008. p

www.dla-marbach.de/aktuelles